



JOHANN SEBASTIAN BACH
The Well-Tempered Clavier I
SCHAGHAJEH NOSRATI

© 2021 Schaghajegh Nosrati / Avi-Service for music © 2022 Avi-Service for music, Cologne/Germany

42 6008553569 9 · All rights reserved · STEREO · DDD · LC 15080 · GEMA · Made in Germany

Design: www.BABELgum.de · Fotos: © Michael Reinicke · Translations: Stanley Hanks

Recording: IV 2021, Pierre Boulez Saal, Berlin / Germany

Executive Producer: Schaghajegh Nosrati · Recording Producer & Mastering: Martin Kistner

Editing: Hansjörg Seiler · Balance Engineer: Philipp Nedel

Piano Technician: Hervé Catin · Piano: C. Bechstein Konzertflügel D 282

Publisher: Bärenreiter

Eigenproduktion, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im
Rahmen von NEUSTART KULTUR

www.avi-music.de · www.nosrati-pianist.com



JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Das Wohltemperierte Clavier Band I / Well-Tempered Clavier Book I

No. 1 C-Dur / in C major BWV 846		No. 7 Es-Dur / in E flat major BWV 852		No. 13 Fis-Dur / in F sharp major BWV 858		No. 19 A-Dur / in A major BWV 864					
1	Präludium / Prelude	01:51	13	Präludium / Prelude	03:22	25	Präludium / Prelude	01:44	37	Präludium / Prelude	01:20
2	Fuge / Fugue I à 4	01:53	14	Fuge / Fugue VII à 3	01:51	26	Fuge / Fugue XIII à 3	02:08	38	Fuge / Fugue XIV à 3	02:10
No. 2 c-Moll / in C minor BWV 847		No. 8 es-Moll / in E flat minor BWV 853		No. 14 fis-Moll / in F sharp minor BWV 859		No. 20 a-Moll / in A minor BWV 865					
3	Präludium / Prelude	01:44	15	Präludium / Prelude	03:14	27	Präludium / Prelude	00:55	39	Präludium / Prelude	00:56
4	Fuge / Fugue II à 3	01:37	16	Fuge / Fugue VIII à 3	03:57	28	Fuge / Fugue XIV à 4	02:30	40	Fuge / Fugue XX à 4	03:57
No. 3 Cis-Dur / in C sharp major BWV 848		No. 9 E-Dur / in E major BWV 854		No. 15 G-Dur / in G major BWV 860		No. 21 B-Dur / in B flat major BWV 866					
5	Präludium / Prelude	01:29	17	Präludium / Prelude	01:24	29	Präludium / Prelude	00:49	41	Präludium / Prelude	01:13
6	Fuge / Fugue III à 3	02:18	18	Fuge / Fugue IX à 3	01:14	30	Fuge / Fugue XV à 3	02:39	42	Fuge / Fugue XXI à 3	01:51
No. 4 cis-Moll / in C sharp minor BWV 849		No. 10 e-Moll / in E minor BWV 855		No. 16 g-Moll / in G minor BWV 861		No. 22 b-Moll / in B flat minor BWV 867					
7	Präludium / Prelude	02:31	19	Präludium / Prelude	02:00	31	Präludium / Prelude	02:00	43	Präludium / Prelude	02:22
8	Fuge / Fugue IV à 5	03:48	20	Fuge / Fugue X à 2	01:06	32	Fuge / Fugue XVI à 4	01:34	44	Fuge / Fugue XXII à 5	02:38
No. 5 D-Dur / in D major BWV 850		No. 11 F-Dur / in F major BWV 856		No. 17 As-Dur / in A flat major BWV 862		No. 23 H-Dur / in B major BWV 868					
9	Präludium / Prelude	01:14	21	Präludium / Prelude	01:03	33	Präludium / Prelude	01:16	45	Präludium / Prelude	01:00
10	Fuge / Fugue V à 4	01:53	22	Fuge / Fugue XI à 3	01:15	34	Fuge / Fugue XVII à 4	02:24	46	Fuge / Fugue XXIII à 4	02:06
No. 6 d-Moll / in D minor BWV 851		No. 12 f-Moll / in F minor BWV 857		No. 18 gis-Moll / in G sharp minor BWV 863		No. 24 h-Moll / in B minor BWV 869					
11	Präludium / Prelude	01:51	23	Präludium / Prelude	01:59	35	Präludium / Prelude	01:25	47	Präludium / Prelude	04:53
12	Fuge / Fugue VI à 3	02:11	24	Fuge / Fugue XII à 4	03:34	36	Fuge / Fugue XVIII à 4	02:42	48	Fuge / Fugue XXIV	05:33
										Total Time	1:42:41

SCHAGHAJEGH NOSRATI Piano

GEDANKEN ZUM WERK

Zum *Wohltemperierten Clavier*, das (laut Hans von Bülow) als „Altes Testament“ der Musikgeschichte betrachtet werden kann, wurde in den vergangenen Jahrhunderten viel geforscht und publiziert. Man möge mir daher verzeihen, dass ich mich in den nachfolgenden Zeilen auf einige persönliche Gedanken beschränke, da eine detailliertere Analyse den Rahmen eines solchen Booklets zwangsläufig sprengen müsste.

Das Wohltemperierte Klavier aus der heutigen Sicht

Wir schreiben das Jahr 2022, und wie es der Zufall will, fällt die Veröffentlichung dieser CD mit dem 300-jährigen Entstehungsjubiläum des *Wohltemperierten Claviers* (Band 1) zusammen. Vergleicht man die heutige Lebensweise mit derjenigen vor 300 Jahren, fallen uns viele Veränderungen auf. Wir reisen schneller, entwickeln immer mehr digitale Kommunikationsmittel und Technologien und haben für nahezu jeden Bereich eigens ausgebildete Spezialisten. Aber sind wir deswegen fortschrittlicher geworden? Das exzessive Reisen hat bedenkliche Auswirkungen auf das Klima. Die Verlagerung vieler Lebensbereiche auf den digitalen Raum vereinfacht scheinbar die Kommunikation, führt aber letztlich nur zu geistiger Trägheit, sozialer Abschottung und emotionaler Verkümmern. Und was die vielgepriesenen Spezialisten angeht, so entpuppen sich auch diese zumeist als „Fachidioten“, die sich der Anhäufung von isoliertem Wissen verschrieben haben. Man denke an den klugen Ausspruch des Philosophen Heraklit: „Viele Dinge zu wissen, bedeutet noch nicht, sie zu verstehen.“ Das Verstehen setzt also nicht nur das Wissen, sondern auch ein Denken in größeren Kontexten und Zusammenhängen voraus. Und genau darin liegt das Faszinosum des *Wohltemperierten Claviers*: Es ist eines der Werke, in denen nicht nur viel Wissen, sondern auch ein tiefes Verständnis über das Wesen der Musik und des Menschen zum Vorschein kommt. Kaum ein anderer Komponist ist in der Lage, so viele heterogene Elemente zu kombinieren und miteinander in Beziehung zu setzen wie Johann Sebastian Bach. Sein Blick auf die Welt ist ein umfassender, und so begeben wir uns mit

dem *Wohltemperierten Clavier* nicht nur auf eine Reise durch alle 24 Tonarten, sondern auch durch sämtliche Facetten der menschlichen Existenz.

S.D.G.

Beginnen wir mit dem Schluss. Ein Blick in das – glücklicherweise erhaltene – Autograph des ersten Bandes des *Wohltemperierten Claviers* bietet nicht nur einen großen ästhetischen Genuss – man kommt schon sehr ins Staunen angesichts der Schönheit der Bachschen Handschrift, ihrer Klarheit und Ordnung bei gleichzeitig größter Lebendigkeit der (häufig wellenartig gezeichneten) Linien –; er offenbart auch eine ganz bestimmte Geisteshaltung des Komponisten in Form einer handschriftlichen Signatur auf der letzten Seite: S.D.G. [s. Abb. S. 11]. Drei Buchstaben – bemerkenswerterweise nicht die Initialen des Komponisten –, die als Abkürzung des lateinischen *Soli Deo Gloria* in etwa folgendermaßen übersetzt werden können: „Gott allein [sei] Ehre“. Bach versieht auch andere seiner Werke mit dieser Signatur, etwa die Kantaten, die Passionen und die h-Moll-Messe, z.T. in den Varianten „S.D.Gl.“ und „D.S.Gl.“ oder gar komplett ausgeschrieben. Mit drei Buchstaben bringt der Komponist nicht nur seinen persönlichen Glauben zum Ausdruck, sondern auch eine Sicht auf das eigene Werk, die von grenzenloser Demut angesichts der Größe des Schöpfers geprägt ist. Sich als Komponist in einer „dienenden“ Funktion zu sehen, entspricht durchaus dem barocken Zeitgeist, und wir finden ähnliche Hinweise darauf bei Zeitgenossen wie etwa Georg Friedrich Händel, der übrigens ebenfalls einige seiner Werke mit dem „S.D.G.“-Kürzel versehen hat. Und doch fasziniert mich diese Haltung immer wieder aufs Neue, bildet sie doch einen solchen Kontrast zu unserer Gegenwart und der maßlosen Selbstüberschätzung und Ich-Bezogenheit der heutigen Künstler. Dass Bach ein absolutes Genie mit unfassbaren mentalen und handwerklichen Fähigkeiten war, ist unbestritten. Aber darüber hinaus stellt sich mir die Frage, ob die außerordentliche Tiefe und Spiritualität seiner Musik nicht auch darin begründet liegt, dass es ihm wie keinem zweitem gelungen ist, die

eigene Person auszuklammern und dadurch in bislang ungeahnte Dimensionen musikalischen Verstehens und Ausdrucks vorzudringen?

Das Ich als Störfaktor

Jede Interpretin und jeder Interpret kennt die Erfahrung, dass man schlechter spielt, sobald sich die Gedanken um das Ich und seine Außenwirkung drehen. Umgekehrt zeichnen sich gelungene Darbietungen häufig dadurch aus, dass die Interpretin / der Interpret es schafft, so stark mit der Musik zu verschmelzen, dass es keinen Raum für etwaige Interferenzen des Ichs mehr gibt. Insofern scheint es mir nicht abwegig, zu behaupten, dass sich die Größe einer Künstlerin/ eines Künstlers nicht nur an den Begabungen und Fähigkeiten bemisst, sondern auch an dem Bestreben, das eigene Geltungsbedürfnis so weit wie möglich einzuschränken. Überhaupt zeichnet sich große Kunst für mein Empfinden dadurch aus, dass sie sich auf das Wesentliche konzentriert und auf Überflüssiges, (wie z.B. die Selbstdarstellung) verzichtet. In dem Kontext muss ich immer an den Ausspruch von Antoine de Saint-Exupéry denken: „Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn man nichts mehr hinzufügen, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.“ In Bachs *Wohltemperierten Clavier* wird dieses Prinzip auf die Spitze gebracht: es gibt keine einzige überflüssige Note, im Gegenteil, alles ist von einer zwingenden Notwendigkeit, seien es die Töne, die Harmoniefolgen oder gar die – ebenfalls zwingend notwendigen – Pausen und Zäsuren. Wir haben es hier mit einem musikalischem Konzentrat zu tun, das die Interpret*innen auf wunderbarste Art zu einer entsprechenden Art des konzentrierten Vortrags inspirieren kann. Generell ist es ratsam, das eigene Spiel immer wieder auf mögliche „Überflüssigkeiten“, die sich im Laufe des Lebens angesammelt haben, zu überprüfen und diese, wann immer möglich, zu reduzieren.

Für mein Empfinden verträgt Bachs Musik keine große Exzentrizität; das Exzentrische ist immer eine modische Erscheinung, wohingegen sich die Bachsche Musik durch ihre Zeitlosigkeit und

Universalität auszeichnet. An einer guten Bach-Interpretation schätze ich vor allem Klarheit, Natürlichkeit und Ehrlichkeit sowie einen spürbaren Respekt vor dem Werk. Der häufig vorgenommene Versuch, Bachs Musik auf Biegen und Brechen einen individuellen Stempel aufzudrücken, geht an ihrem Wesen vorbei und ist überdies gänzlich überflüssig, denn das Individuelle macht sich auch dann bemerkbar (und vielleicht sogar in einem noch größeren Maße), wenn man es nicht bewusst hervorkehrt.

Danksagungen

Von ganzem Herzen möchte ich meinem Mann Misagh dafür danken, dass er mir immer bedingungslos zur Seite steht und mein Leben mit Freude erfüllt.

Ebenfalls danke ich meiner Familie, insbesondere meinem Bruder Shafagh, dessen Unterstützung zur Realisierung dieser Aufnahme beigetragen hat.

Mein Dank gilt auch den Sponsoren und Stipendienprogrammen, die diese Aufnahme ermöglicht haben: Neustart Kultur, Gregor Willmes / Firma C. Bechstein und Andreas von Imhoff / CAvi-music.

Weiterhin danke ich den Verantwortlichen des Pierre Boulez Saals, dass ich in diesen wunderbaren Räumlichkeiten aufnehmen durfte, sowie Philipp Nedel und Martin Kistner vom Tonstudio b-sharp für das exzellente Aufnahmeergebnis.

Zu guter Letzt danke ich meinem Agenten und lieben Freund Michael Reinicke für die wunderschönen Bilder, die er im Rahmen der Aufnahme gemacht hat.

© 2022 Schaghajegh Nosrati

REFLECTIONS ON *THE WELL-TEMPERED CLAVIER*

Hailed by Hans von Bülow as the “Old Testament” of music history, *the Well-Tempered Clavier* has been the object of a substantial amount of publications and research over the past three centuries. A detailed analysis would surpass the limits of a CD booklet and could not do justice to the work’s complexity: readers will thus excuse me for limiting myself to a few personal remarks.

The *Well-Tempered Clavier* from a current perspective

We are now in the year 2022: as chance would have it, this CD’s release coincides with the 300th anniversary of the first volume of *the Well-Tempered Clavier*. Our lifestyle has changed in many ways over the past three centuries. We travel at much greater speed; we develop an increasing number of technologies and digital means of communication. Trained specialists are responsible for every area of our lives. But have we truly made progress? Excessive global travel, as we know, has an alarming impact on climate. While many areas of our life become digital, communication is made simpler but ultimately only leads to mental lethargy, social isolation, and emotional impoverishment. Specialists turn out to be one-track minds who accumulate isolated bits of knowledge – indeed, as ancient Greek philosopher Heraclitus remarked, “knowing many things doesn’t teach insight.” Insight thus not only requires for us to have knowledge, but also for us to see the bigger picture. And that is exactly what is so fascinating about *the Well-Tempered Clavier*. It is one of those works that are not only capable of transmitting a great deal of knowledge, but also of revealing profound insight into the essence of music and mankind. Hardly any other composer ever combined so many heterogeneous elements and related them to one another. Bach’s view of the world was all-encompassing: thus, with *the Well-Tempered Clavier*, we not only embark on a journey through all 24 keys, but also spanning every facet of human existence.

“S. D. G.”

Let us start with the last page. The autograph manuscript of Vol. I of *the Well-Tempered Clavier*

is fortunately preserved, and its outer aspect already provides great aesthetic enjoyment. Bach’s clear and well-ordered musical handwriting is beautiful and lively, with its curves that often look like waves. Apart from this visual pleasure, the manuscript also reveals the composer’s particular worldview in the form of a handwritten signature: “S. D. G.” [see illustr. p. 11]. These three letters are not the composer’s initials; they are the abbreviation of *Soli Deo Gloria* in Latin, “to God alone be the glory”. Bach signed other works in a similar way: the cantatas, the passions, and the Mass in B Minor, occasionally using the variants “S. D. Gl.” and “D. S. Gl”, or written out in full. By adding on these three letters of the alphabet, the composer not only testified to his personal faith, but also provided us with a perspective on his musical legacy imbued with boundless humility in the face of the immeasurable majesty of the Creator. Bach’s attitude reflected the spirit of the Baroque age: to view oneself, as a composer, in the role of a meek servant. Other contemporaries including George Frideric Handel also signed some of their works with the “S. D. G.” abbreviation. I never cease to be fascinated by that outlook. It stands in utter contrast with our current times, in which artists often display massive hubris and self-centeredness. I even wonder whether Bach achieved such extraordinary depth and spirituality in his music not only because he was a genius with mind-boggling mental and technical abilities, but also because he managed, more than anyone else, to exclude his own person, thereby advancing into unexplored dimensions of musical insight and expression.

The ego as a disruptive factor

We all know as performers that our playing in concert begins to deteriorate as soon as our thoughts start to revolve around ourselves and the way other people see us. In contrast, in many a successful performance the artist has managed to become one with the music until no room is left for interference of the ego. I thus wouldn’t find it outlandish if we measured an artist’s greatness not only by their talent and abilities, but also by their attempt to restrain their craving for recognition. In my view, great art focuses on the essence while foregoing the superficial (such as self-portrayal). As Antoine de

Saint-Exupéry once wrote: “Perfection is achieved, not when there is nothing more to add, but when there is nothing left to take away.”. Bach took that principle to the extreme in *the Well-Tempered Clavier*, which does not contain one superfluous note. To the contrary: everything in it is of compelling necessity: this is music distilled down to its essence, thus beautifully capable of inspiring the musician to produce a correspondingly distilled performance. Indeed, we would all be well-advised to examine our playing to wean out any superficial elements that may have gathered in the course of our lives. Bach’s music, in my view, allows no room for eccentricity, which always tends to follow current fashion; instead, Bach’s music is timeless and universal. What I love in a good Bach performance is clarity, authenticity, and sincerity, coupled with an evident respect for the work itself. Artists have often attempted to put a personal stamp on Bach’s music, but such approaches miss the music’s essence. What is more, they are entirely pointless, since individuality inevitably becomes noticeable – perhaps even more palpable – if we consciously avoid drawing attention to it.

Acknowledgments

With all my heart, I wish to thank my husband Misagh for always standing by me unconditionally and filling my life with joy. I likewise wish to thank my family, particularly Shafagh, my brother, whose support has helped make this recording possible.

I also wish to thank the sponsors and scholarship providers who made this recording possible: Neustart Kultur, Gregor Willmes / C. Bechstein and Andreas von Imhoff / CAVi-music.

Furthermore, I wish to thank the administrators and employees of the Pierre Boulez Saal for allowing me to make this recording in that marvelous venue, with an excellent sound quality result achieved through the efforts of Philipp Nedel and Martin Kistner from Tonstudio b-sharp.

Last not least, I thank Michael Reinicke, my agent and good friend, for the beautiful photos he made during the recording.

© 2022 Schaghajegh Nosrati



SCHAGHAJEH NOSRATI Klavier

Schaghajegh Nosrati wurde 1989 in Bochum geboren. Sie gilt als äußerst vielseitige Musikerin und konnte sich dank ihres hervorragenden Rufs als Bach-Interpretin schon frühzeitig als Konzertpianistin etablieren. Der internationale Durchbruch gelang ihr dabei durch die zunehmende musikalische Zusammenarbeit mit Sir András Schiff, der die „erstaunliche Klarheit, Reinheit und Reife“ ihres Bach-Spiels sowie ihr damit verbundenes Musikverständnis lobte.

Nach langjährigem Unterricht bei Rainer Maria Klaas folgten diverse Studien an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Einar Steen-Nökleberg, Christopher Oakden und Ewa Kupiec, die sie zuletzt mit dem Konzertexamen abschloss. Es folgte ein weiteres Studium bei Sir András Schiff an der Barenboim-Said-Akademie Berlin, das sie 2020 mit dem Artist Diploma absolvierte. Zusätzliche künstlerische Anregungen erhielt sie von Robert Levin, Murray Perahia und Daniel Barenboim.

Schaghajegh Nosrati gastierte u.a. im Konzerthaus Berlin, Palais des Beaux Arts Brüssel, Tonhalle Zürich, Vancouver Playhouse, 92Y New York, Kennedy Center Washington, Palau de la Música Catalana Barcelona sowie an der Berliner Philharmonie. 2017 ging sie erstmals auf mehrwöchige Tournee nach China, wo sie u.a. gefeierte Debüts in Beijing und Shanghai gab.

Ihr Debüt im Pierre Boulez Saal Berlin in Vertretung des erkrankten Radu Lupu 2019 sowie die gemeinsame Tournee mit Sir András Schiff und der Cappella Andrea Barca im Jahr 2018 mit der Aufführung von J.S. Bachs Konzerten für zwei Klaviere an Spielstätten wie Elbphilharmonie Hamburg, Musikverein Wien, Tonhalle Düsseldorf und KKL Lucerne sind sicherlich als Höhepunkte in der Karriere der jungen Pianistin anzusehen.

Zwei CDs beim Label Genuin unterstützten den begeisternden Karrierestart der jungen Künstlerin: Bachs *Kunst der Fuge* (2015) und Bachs *Klavierkonzerte BWV 1052-1054* (2017).

Nosratis dritte CD mit selten zu hörenden Werken des französischen Komponisten Charles Valentine Alkan erschien beim Label CAvi-music, als Ko-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur.

Im Februar 2021 brachte sie ihre vierte CD beim Label CPO mit Klavierkonzerten von Anton Rubinstein (Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Róbert Farkas), ebenfalls in einer Ko-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur heraus.

Ihre jüngste Aufnahme umfasst Bachs sechs Partiten BWV 825-830 (CAvi-music), in einer Ko-Produktion mit Radio Bremen.

Parallel zu ihrer Konzertlaufbahn engagierte sich Schaghajegh Nosrati schon frühzeitig im Bereich der Lehre. So war sie zwischen 2015 und 2019 als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover tätig. Seit 2020 hat sie eine Stelle als Assistentin von Sir András Schiff an der Barenboim-Said-Akademie Berlin inne.

www.nosrati-pianist.com

SCHAGHAJEGH NOSRATI Piano

Born in Bochum in 1989, Schaghajegh Nosrati is highly regarded as a versatile musician. Due to her excellent reputation as an interpreter of Bach's music, she was able to establish herself as a concert pianist at a young age. Her international breakthrough came through increasing musical collaboration with Sir Andrés Schiff, who has praised the "astonishing clarity, purity, and maturity" of her musical approach, particularly reflected in her renditions of Bach.

After many years of working with Rainer Maria Klaas, Schaghajegh Nosrati studied under the guidance of Einar Steen-Nökleberg, Christopher Oakden, and Ewa Kupiec at the Hanover University of Music, Drama, and Media, where she obtained her Artist Diploma (*Konzertexamen*). She completed a further artist diploma degree in 2020 as a student of Sir Andrés Schiff at the Barenboim-Said Academy in Berlin, and received further valuable artistic counsel from Robert Levin, Murray Perahia, and Daniel Barenboim.

From 2014 to 2021 she made guest appearances at major music venues including the Konzerthaus Berlin, Palais des Beaux Arts in Brussels, the Tonhalle in Zurich, Vancouver Playhouse, 92Y New York, the Kennedy Center in Washington D. C., Palau de la Música Catalana in Barcelona, and the Philharmonie in Berlin. In 2017 she went on tour for the first time to China, where she gave acclaimed début performances in Beijing and Shanghai.

Stepping in for Radu Lupu, she gave her début performance at the Pierre Boulez Saal in Berlin in 2019; a further highlight in her career was the joint tour with Sir Andrés Schiff and his Cappella Andrea Barca Chamber Orchestra in 2018 with performances of Bach's concertos for two keyboards at venues including the Hamburg Elbphilharmonie, Vienna Musikverein, Düsseldorf Tonhalle and the KKL Lucerne.

Her first two CDs were released on the label Genuin: Bach's *Art of Fugue* (2015) and Bach's *keyboard concertos BWV 1052-1054* with the Deutsches Kammerorchester Berlin (2017). Her third CD was

released in October 2019 on the CAVI-music label label as a coproduction with Deutschlandfunk Kultur: it features a selection of solo piano works by French composer Charles Valentin Alkan, including *Concerto pour piano seul*. Her first recording with orchestra appeared on the CPO label: Piano concertos by Anton Rubinstein, together with the Radio Symphony Orchestra Berlin. Back to J.S. Bach, the young pianist recorded the Six Paritas BWV 825-830 as a coproduction with Radio Bremen (CAVI-music).

Parallel to her performance activities, Schaghajegh Nosrati engaged herself in the area of music education very early on. From 2015 to 2019 she taught piano at the Hanover University of Music, Drama, and Media; since 2020 she has been the assistant of Sir Andrés Schiff at the Barenboim-Said Academy in Berlin.

www.nosrati-pianist.com



Widmung Für Sir András Schiff. In Dankbarkeit und Freundschaft.

Dedication To Sir András Schiff. In gratitude and friendship.